

das gewöhnliche Eigentum gehabt habe, so daß der Vertrag und gegenüber dem bestehenden Zustande günstiger stelle. — Es erfolgte hierauf die dritte Lesung der Gewerbe-Novelle. In der Generaldebatte hob Abg. Basser- mann (natl.) hervor, daß durch die bisher gefassten Beschlüsse doch eine ganze Reihe schädlicher Gewerbe geschädigt würden und zwar auch Personen, die zu dem gewerblichen Mittelstande zu rechnen seien. Es gelte das namentlich von dem § 8, der das Verbot des Detailkreidens enthalte. Verschiedenen Gewerbetreibenden, die sich früher an der Agitation gegen das Detailkreiden beteiligt hätten, sei die Erkenntnis aufgedämmert, daß sie sich damit in das eigene Fleisch schneiden würden. Er und ein Theil seiner Freunde träten daher für den vorliegenden Antrag Richter ein, den § 8 ganz abzulehnen und die Regierung erst noch zu Ermittlungen über den Gegenstand aufzufordern. Abg. Fischel (fr. Volksp.) ist mit dem Vordredner einverstanden. Mit dem § 8 wolle man hauptsächlich ganze Geschäftszweige todt schlagen und wegen der Erhaltung einiger Kräfte eine große Zahl anderer Personen an den Bettelstab bringen. Abg. Schädler (Chr.) kann diesen Standpunkt nicht theilen. Es handle sich hier nicht um die Existenz der Kräfte, sondern um die Existenz zu erhalten. Abg. Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst (b. L. F.) kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß den Herren, die die Beschlüsse der zweiten Lesung herbeigeführt hätten, allmählich vor ihrem eigenem Werte angst werde. Nicht annehmbar erscheine ihm der Antrag Hitz, wonach das Detailkreiden nur nach vorgängiger ausdrücklicher Aufforderung gestattet sein solle. Er müsse der Tendenz entgegen treten, immer an der Gewerbefreiheit herumzundörgeln und ihr an Allem Schuld zu geben. Dem Staat könne nicht die Rolle zufallen, in das ökonomische Leben da einzugreifen, wo dies nicht unbedingt notwendig sei. Abg. Reichhaus (soz.) bekämpfte die Einschränkung der Bewegungsfreiheit, welche durch den vorliegenden Entwurf drohe. Staatsminister v. Bötticher führte aus, daß schon 1882 in der damaligen Novelle zur Gewerbeordnung ein Verbot des Detailkreidens enthalten gewesen sei; die jetzige Vorlage enthalte also in dieser Hinsicht nichts Neues. Damals habe der Reichstag die Bestimmung abgelehnt, aber im Laufe der Jahre sei aus den Gewerbetreibern der dringende Wunsch laut geworden, zu ihrem Schutze etwas zu thun, und da hätte die Regierung nicht anders gekonnt, als die Frage von Neuem in Erwägung zu ziehen. Die Landesregierungen hätten sich nun dafür erklärt, zu Ruh und Frommen unseres Erwerbslebens eine Einschränkung des Detailkreidens herbeizuführen, und dazu seien sie von ihren Parlamenten gedrängt worden. Es sei also den verbündeten Regierungen aus dem Vorschlage, der in der Vorlage enthalten sei, kein Vorwurf zu machen.

Spanien. Man schreibt aus Madrid: Charakteristisch für die Zustände in den Kreisen der „politischen“ Generale ist der Zwischenfall Campos-Borrero, der hier das Tagesgespräch bildet. Der General des sechsten Armeekorps Borrero schrieb an Martinez Campos folgenden Brief: „Da ich die Militärarbeit Ew. Excellenz kenne, damit meine Wahl zum Senator in Cuenca für ungültig erklärt werde, da ich auch weiß, wie Ew. Excellenz mich in meiner Laufbahn um mehr als 14 Jahre zurückgedrückt haben, so ist mir, weil Alles in der Welt einmal ein Ende haben muß, die Geduld ausgegangen. Ich habe ein Paar Pistolen zur Verfügung, und beabsichtige, mit Ew. Excellenz jetzt zu machen, was die Insurgenten von Cuba bei Peralejo nicht gemacht haben.“ Campos war über diesen Brief höchlich erstaunt, um so mehr, als er sich um die Wahl von Cuenca gar nicht gekümmert hatte, doch schickte er die Marquis von Miranda de Ebro u. d. Cabrana, um einen Widerruf zu erlangen, auf den Borrero aber nicht eingehen wollte. Es wurde ein Söbelduell um 5 Uhr Nachmittags (am 3. Juni) verabredet. Der Ort war das Hotel de la Castellana, genannt Villa Olea. Zuerst erschien Martinez Campos mit seinem Sekundanten und seinem Arzt. Bald nach 5 Uhr kam auch Borrero mit seinen Begleitern, aber zugleich auch — der Generalkapitän von Madrid, Primo de Rivera. Cabrana wollte ihn nicht herlassen, indem er sich auf die Unverletzlichkeit des Domizils berief, aber er wurde zurückgedrängt. Der Generalkapitän verlangte von den Duellanten das Ehrenwort, daß sie sich nicht schlagen würden, und als sie sich weigerten, gab er ihnen 24 Stunden Studenarrest. Der Ministerpräsident Canovas theilte den Fall sogleich der Königin mit, und General Borrero wurde von dem Oberbefehl über das sechste Korps entbunden.

Ueber das gestern aus Barcelona telegraphisch gemeldete Attentat wird weiter berichtet: Man glaubt, die Bombe, welche gestern in der Straße Nuevos-Campos explodirte, sei von dem Balcon eines Wirthshauses geworfen worden. Die Bombe war nach dem System der Dornibomben hergestellt. Man versichert, das Attentat sei gegen General Despujols gerichtet gewesen, welcher die Fahne vor dem Balдахin trug. Soweit bisher festgestellt ist, wurden 8 Personen getödtet und 32 verwundet. Alle Verwundeten oder Verwundeten gehören der ärmeren Klasse an. Durch die Explosion wurde ein panikartiger Schrecken hervorgerufen. Man hofft demnächst, den Urheber des Attentats ausfindig zu machen. Die Hauptführer der Anarchisten wurden verhaftet.

Griechenland. Von Kreta wird vom 8. d. gemeldet: Während des Gefechts bei Bulolles hat ein türkischer Kreuzer die Stellungen der Aufständischen beschossen. Der „Agence Davao“ wird ferner gemeldet, nach einer Depesche der Kistip aus Cerigo erscheine der ganze Horizont in der Richtung nach Kreta in Flammen. Kommandant Hood habe berichtet, die Dörfer auf den Höhen von Rissamo ständen seit gestern in Flammen. Der Kommandant habe ein Boot in die Nähe der Küste geschickt, um genaue Nachrichten einzuholen. Am Sonnabend hat bei Bulolles ein Kampf zwischen türkischen Truppen und den Aufständischen stattgefunden. Der Sieg

fiel auf Seiten der Christen, welche den Türken 4 Kanonen und 300 Karabinen wegnahmen. Die Verluste auf beiden Seiten sind groß.

Der „Post. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet: Im Bezirk Methymo, wo die Muselmanen und türkisches Militär die Raubzüge fortsetzen, wie auch in der Provinz Rissamo geht die Ausplünderung und Verbrennung christlicher Dörfer von den unter Hassan Pascha ausgesandten Abtheilungen rüstig weiter. Die Bevölkerung flüchtet in die Gebirge. Gestern waren an Bord der Kriegsschiffe im Hafen von Kanea brennende Dörfer in der Richtung gegen Rissamo deutlich sichtbar. Das englische Kriegsschiff „Hood“ schickte eine Dampfbarasse dorthin zur Rekognosirung. Nach Semprona, wo die Türken belagert werden, wurden gestern 4 Bataillone von Kanea abgeschickt, weil ein Gefecht gemeldet wurde. Es ist den Truppen gelungen, das belagerte Bulolles aus den Händen der Christen von Perivolta zu befreien. Unglaublich schreckliche Einzelheiten über Verheerungen durch die Türken in den Provinzen Rissamo und Methymo werden hier verbreitet. Eine große Menge Weiber und Kinder, Flüchtlinge aus den zerstörten Dörfern der Provinz Kanea, sind im Kloster zu Conia versammelt, wo Mangel an Lebensbedürfnissen herrscht. Flüchtlinge langen mit jedem Dampfer aus Kreta hier an, bisher etwa 400 Personen, in größtem Elend. Die öffentliche Meinung wird immer aufgeregter.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 9. Juni 1896.

— Unsere neue Kirche, deren Bau während des ganzen Winters keine Unterbrechung erlitten hatte, wird nunmehr bald ihren schönsten Außensichmuck erhalten. Ein großer Theil des zum Thurmbau erforderlichen Eisengerippes ist bereits eingetroffen, der übrige Theil befindet sich auf dem Transporte nach der Verwendungsstelle. Auch einige Monteure für die Aufstellung des Gerippes sind bereits zur Stelle und beschäftigen sich mit der Montage. Es wird nicht lange dauern, so werden wir ein natürliches Bild der Außenseiten unseres neuen Gotteshauses vor uns haben und mancher gelinde Zweifel dürfte alsdann gehoben sein. Die Bauten im Innern der Kirche, soweit dieselben bis jetzt fertig gestellt sind, machen einen imposanten Eindruck durch die besondere Accurateffe, mit welcher die theilweis schwierigen und complicirten Arbeiten ausgeführt sind. Die Arbeiten werden ohne Unterbrechung weiter geführt. Die Orgel für das neue Gotteshaus ist der rühmlichst bekannten Firma Gebrüder Jehlich in Dresden übertragen worden. Die Einweihung der Kirche dürfte, soweit sich dies jetzt feststellen läßt, kurz vor Ostern nächsten Jahres stattfinden.

— Allem Anscheine nach in Folge eines plötzlich eingetretenen Ohnmachtsanfalles stürzte heute Vormittag der in den 40er Jahren stehende Dachdecker F. W. Schulze von hier, welcher bei der Umbedung des Ziegeldaches eines größeren Wohngebäudes in der Reihnerstraße mit beschäftigt war, von dem ziemlich hohen Dache herab in den Hof. Der Verunglückte trug außer mehreren nicht unbedeutenden Verletzungen am Kopfe einen Oberschenkelbruch des rechten Beines davon. Es erfolgte alsbald seine Ueberführung in das hiesige Johanniter-Krankenhaus.

— Wegen Verbrechens nach § 176, wurde vorgestern Nachmittag in Gröba wiederum eine Mannsperson verhaftet und an das Königl. Amtsgericht abgeliefert.

— Wie das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium in der neuesten Nummer seines Verordnungsblattes bekannt macht, haben die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister für den Bau der Kirche zu Rumerdorf bei Annaberg eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt, welche Sonntag, den 5. Juli d. J. eingesammelt und an diesem, sowie am Sonntage vorher abgeliefert werden soll. Das Landeskonfistorium weist daher die ihm unterstehenden geistlichen Behörden an, die Kollekte vorschriftsmäßig veranstalten und bei der jedesmaligen Ankündigung folgendes zur Kenntniß der Gemeinden bringen zu lassen: Rumerdorf bis vor Kurzem nach Sehma eingepfarrt, hatte bisher einen weiten, beschwerlichen Kirchweg und sein Wunsch, selbständig zu werden, mußte um so lebendiger werden, als auch dort die Sekteln einzudringen suchten. Mit großer Freudigkeit hat die unbemittelte Gemeinde die Auspfarrung ins Werk gesetzt, einen eigenen Gottesacker angelegt, sowie den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses begonnen. Da aber die neue Kirche gegen 60000 M. kosten wird, während die anderen Herstellungen noch weiter über 20000 M. erfordern, künftighin auch die Kosten der Unterhaltung des eigenen Kirchenwesens hinzutreten, so bittet die noch nicht ganz 1000 Seelen zählende, wenig bemittelte Gemeinde im freudigen Vertrauen auf die Hilfe des Herrn und der Brüder um reichliche Gaben zu ihrer Kollekte.

Zehren. Am Freitag Nachmittag wurde auf dem Rittergut Schirrh der Knecht Schade so von einem Pferde vor die Brust geschlagen, daß er kurze Zeit darauf den dadurch erlittenen schweren Verletzungen erlag.

Oschatz, 6. Juni. Das nahe liegende Dorf Gollm ist gestern durch ein wolkenbruchartiges Gewitter heimgesucht worden. Die umliegenden Flächen wurden völlig verflümmet.

Dresden, 9. Juni. Im Auftrage des Königs hat sich der Königl. Jägeradjutant, Major Freiherr von dem Busche-Streitwirth, heute nach Leipzig begeben, um der Nachmittags 4 Uhr von der Paulinerkirche aus stattfindenden Beisetzungsfeier des am 8. Juni verstorbenen Gef.-Raths, Prof. Dr. Schmidt, Generalarzt 1. Klasse, à la suite des Sanitäts-corps, beizuwohnen. Auf Allerhöchsten Befehl wird der Vertreter des Königs einen Kranz am Sarge des Verbliebenen niederlegen.

Nabesberg. Wieder ist von einem durch Schußwaffen herbeigeführten Unglücksfall zu berichten. Ein achtjähriger Knabe ging zufällig an einem hiesigen Färberleibstischement vorüber, als der dort beschäftigte Maschinenführer S. einen Schuß aus einem Pistol abgab. Der Knabe wurde durch

den Schuß derartig am Auge verletzt, daß sich seine sofortige Unterbringung in der Diakonissenanstalt zu Dresden nöthig machte. Das Pistol wurde beschlagnahmt.

Pittau. Am Freitag turnte der sechsjährige Knabe Simon an der Barriere an der Ostseite der Burg. Dabei stürzte er kopfber in die Tiefe auf einen Statenzahn, wobei ihm ein Stachel in das linke Auge, ein anderes in den linken Arm drang. Am Sonnabend Vormittag ist der bebauerenswerthe Knabe verstorben. — Die Gewitterregen in den letzten Tagen hatten zur Folge, daß an vielen Stellen in der Umgebung von Plauen das Korn sich gelegt hat, und zwar so tief, daß es nicht mehr aufstehen kann, so daß es abgemäht und verflütert werden muß.

In der letzten Schöffengerichtssitzung hatte sich der Restaurateur eines hiesigen Vergnügungsortes wegen Bierpanfscherei zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, wiederholt Kulmbacher Bier mit Hiesigen mit Pilsener Bier, sowie mit einfachem Bier, ferner echtes Pilsener Bier mit Bittauer Böhmisches vermischt und diese Biere den Gästen als echte Biere verkauft zu haben. Der Angeklagte gestand ein, solche Vermischungen vorgenommen zu haben und wurde vom Gericht wegen Bierfälschung, sowie Fälschens und Verkaufs verfälschter Biere zu einer Geldstrafe von 300 M. und Tragung der Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt. — Die Bewohner des benachbarten Fährdorfes Kraus wurden am Freitag durch einen donnerähnlichen Knack in nicht geringe Aufregung versetzt. In der Regelbauerei der Gebrüder Riemer war der auf fünf Atmosphären gedrückte Dampfessel plötzlich explodirt. Durch die Wucht der Explosion wurde der schwere Kessel von seinem Standort gerissen und über 50 m weit auf den Hof des benachbarten Gasthofs zum goldenen Löwen geschleudert. Stücke des zersprengten Kesses durchschlugen das Dach und richteten auch anderweit mehrfache Verwüstungen an. Das Kesselhaus selbst ist vollständig demolirt und muß neu aufgeführt werden. Ebenso ist ein angrenzendes Wohnhaus derart beschädigt, daß die Wohnungen geräumt werden mußten. Fast als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß Menschenleben bei dem Unglück nicht zu beklagen sind. Der Heizer des Kessels erlitt mehrere Verwundungen am Kopfe und Verbrühungen durch den entweichenden Dampf, die indeß nicht gefährlicher Natur sind, weitere vier Arbeiter erhielten leichtere Verletzungen. Ueber die Ursachen der Explosion konnte bisher nichts Genaueres ermittelt werden.

Gränstädtel bei Schwarzenberg, 8. Juni. Der letzte Sonnabend ist unter den drei aufeinanderfolgenden Unwettertagen wohl derjenige, der in unserer Gegend den meisten Schaden anrichtete. Kurz nach Mittag, sowie auch Nachmittags 5 Uhr gingen, verbunden mit Hagelwetter, wiederum ungeheure Wassermengen zu Thal; besonders der Abhang der sogenannten „Bärenfällung“, des Höhenrückens zwischen Schwarzwasser- und Pöhlthal, ist von den Regenschauern arg mitgenommen worden. Alle Gränstädtel und Pöhlherabführenden Felswege von der Gränstädtler Kirche bis zur Eisenwerk Pfeilhammer in Pöhl waren in reißende Bäche verwandelt, die großen Mengen des besten Ackerlandes, Gerste und Gerste fortführten. Ueberall sieht man wertvolle Bäume und Furchen in den Heil abfallenden Wegen. Das Wasser drang in mehrere Häuser. Tausende von Fuhren des besten Bodens mögen von den Fluthen fortgeführt worden sein. Sogar auf den hochgelegenen ebenen Feldern waren Kartoffeln und andere Feldfrüchte aus dem Boden ausgewaschen worden.

Falkenstein. Ein schwerer Unglücksfall hat den erst vor Kurzem von schwerer Krankheit wieder genesenen Herrn Oberförster Ploß in Gelsfeld betroffen. Er fuhr mittels Geschirre in der Richtung nach Auerbach und sein Kutscher wollte einen mit Steinen beladenen Wagen überholen. Hierbei fuhr der Kutscher des Herrn Ploß unglücklichweise auf einen an der Seite der Straße stehenden Steinhaufen; das Geschirre fiel sofort um, der Ploß wurde unter den mit Steinen schwer beladenen Wagen geschleudert und erlitt dabei schwere Verletzungen und Rippenbrüche.

Vom Vogtlande. Beim Schützenfest der Schützen-gesellschaft in Auerbach ereignete sich am Hauptfesttage, den 6. d., ein schwerer Unfall. Der Tischlermeister Piesch war im Begriff, sein Gewehr (Vorderlader) zu laden, als plötzlich der Schuß losging. Das Geschöß drang dem Piesch in den Unterleib ein und kam am Auge heraus. Die Verletzung ist bedenklich. — Nach dem Stande der Blüthen dieses Jahr ist eine ganz vorzügliche Preiselbeerernte zu erwarten.

Vengelsfeld. In Reiskand ist der 17jährige Dienstknecht Breitfeld auf dem Hofraum des Wirthes Josef Händel von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen worden. Der Verletzte glaubte zunächst er habe einen Wespenstich erlitten, bis er das giftige Neptil davontrickchen sah; leider war dasselbe verschwunden, ehe er es unschädlich machen konnte. Die eingetretene Vergiftung ist eine ziemlich starke, und äußerte sich durch Fiebererscheinungen und wiederholtes schweres Erbrechen.

Chemnitz. Der Kindesmord im Rabenstein Wald, dessen sich jüngst ein Mann vor dem Landrathe in Altenburg selbst begüthigte, hat sich als Phantastiegebilde eines an Delirium tremens leidenden Menschen herausgestellt.

Neerane, 7. Juni. Der Antrag des Schulausschusses, ein Klassenzimmer der Bürgerschule für den israelitischen Religionsunterricht den betreffenden jüdischen Familien zu überlassen, wurde vom Rath mit der Begründung abgelehnt, daß es dem Charakter der confessionellen christlichen Schule widerspreche, einen nicht christlichen Religionsunterricht in dem Schulgebäude abhalten zu lassen.

Wittweiba, 7. Juni. Am Sonnabend fand im Gasthose Neubörschen eine von etwa 120 Personen besuchte Versammlung der Bischofaußschuß-Interessenten statt. Einberufen war die Versammlung auf Veranlassung der Altengelschenschaft zur Erbauung elektrischer Anlagen und Bahnen zu Dresden. Bürgermeister Dr. Rettig aus Frankenberg,